

wie ich früher zu zeigen versuchte*), der physiologischen und pathologischen Rolle der Knochen und des Knochenmarks eine grössere Bedeutung gibt und in dem Chemismus des Lebens eine ähnliche Potenz erkennen lässt, wie sie in den gewöhnlichen chemischen Processen durch die vereinte Wirkung der kohlenhaltigen Substanzen und einer höheren Temperatur erfolgt, für deren Entwicklung der Verbrennungsprocess das einemal durch die Respiration, das anderemal durch Feuer als Bedingung sich ergeben würde.

*) Bemerkungen über die Entwicklung der Gräthe des Schädels bei den Säugethieren und über die Entwicklung und Function der Knochenhöhlen. Archiv f. Anat. und Physiol. 1842. Nr. V. pag. 433.

III. Kleinere Mittheilungen.

1.

Auf meiner letzten Reise habe ich unter Andrem eine interessante Amiantbildung wahrgenommen, nämlich sphäroidische und ellipsoidische 1—4 Zoll dicke Ringe von Amiant, welche einen 1—2½ Fuss im Durchmesser haltenden Kern von Serpentin umgeben, im Serpentinegebirge bei Bistritz im Iglauer Kreise. Bei Zuckmantel besuchte ich einen uralten, erst seit Kurzem der Silbergewinnung wegen wieder eröffneten Stollen, in welchem das an den Schieferwänden überall herabrieselnde und in der Sohle sich sammelnde Wasser eine Menge Allophan von hoch himmelblauer Farbe abgesetzt hat; ich habe noch nie eine grössere unterirdische Schönheit gesehen, als diesen wie mit blauem Sammt ausgeschlagenen Stollen. Nirgends ist bis jetzt in Schlesien und Mähren ein so schöner Allophan vorgekommen, — Bei Schönberg in Mähren fand ich einen mächtigen Gang von Chromeisenerz im Granit, das erste Vorkommen dieser Art, da bekanntlich bisher das Chr. immer nur im Serpentin angetroffen worden ist. In den Braunkohlen bei Czeitsch fand ich „Bernerde“ mit Reptinit, bei Sternberg ein neues Vorkommen von Stilpnomelan im mandelsteinartigen Thonschiefer, bei Cunstadt kugligen, knolligen und dendritischen Psilomelan im Brauneisenstein u. s. f. Von Tertiärconchylien habe ich eine grosse Menge und zum Theil von neuen Localitäten mitgebracht.

G. F. Glocker.

2.

Ueber das Vorkommen von *Lacerta crocea* W. und *Lacerta muralis* Ct. von Prof. Nördlinger in Hohenheim.

Schon im Jahr 1847 ist zur Kenntniss des naturhistorischen Vereins gebracht worden, dass *Lacerta crocea* W. von mir sehr häufig auf der ganzen Alb, von Tuttlingen bis Crailsheim, ebenso im Hohenheimer Revier, endlich auch im Schönbuch, und zwar stets auf grasigen Lichtungen im Walde, gefunden wurde, dass ferner die trächtigen Weibchen die man unter den ohnedies schon ganz charakteristischen Exemplaren trifft, keinen Zweifel mehr über den specifischen Werth der Art aufkommen lassen.

Auch *Lacerta muralis* Ct., dieselbe welche man an den warmen Waldrändern längs der Enz bei Neuenbürg findet, kommt gewiss in den wärmeren Theilen des Unterlandes ziemlich häufig vor. Wenigstens sah ich sie vor wenigen Tagen an Weinbergsmauern bei Thalheim (Lauffen) und obgleich ich dieselbe nicht erhaschen konnte, habe ich mich doch gewiss im Ansprechen der Art die ich seit Jahren kenne, nicht getäuscht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [III. Kleiner Mittheilungen 133-134](#)